



## Freigehege

Von  
Dieter Lemmer

### Danke

So sind sie, die Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst. Es gibt kluge, zuvorkommende, total kompetente Leute, die in Behörden arbeiten. Sie opfern sich auf in ihrem Beruf und sind tatsächlich so etwas wie die Diener ihres Staates, ohne dabei unterwürdig zu sein. Sie sind eben Menschen, Menschen die wissen, dass sie es mit Menschen zu tun haben. Und dann gibt es aber auch andere. Die sind der Staat, der ja eigentlich unser Staat ist. Sie bestimmen, was geschehen darf. Unlängst habe ich mit einem Mann darüber diskutiert, der die Zeit des Dritten Reichs in Deutschland noch bewusst erlebt hat. Er meinte, die Typen damals seien nicht viel anders gewesen. Das Rechtssystem und die Politik könne man natürlich nicht miteinander vergleichen, aber die Typen, die habe es damals wie heute gegeben. Früher, so erinnert sich der Mann, hätten die Bauern einen Diener fast bis zum Boden gemacht, wenn der Herr Veterinär auch nur den Hof betreten hätte. Oder die Parteibonzen, die ins Haus kamen, um nachzusehen, ob die Kriegsgefangenen auch ja einen eigenen Tisch beim Essen hatten, weil sie als Untermenschen ja nicht mit den Deutschen gemeinsam sitzen durften. Ich frage mich nur immer, wo sind diese Leute geblieben, wenn das politische System einmal beerdigt wurde? „Es kommen immer wieder neue“, sagt der Mann, ohne diese den Nazis gleichstellen zu wollen. Aber der Typ, der sei eben ähnlich. Der Unterschied zu damals ist wohl, dass wir diese Typen nicht hinnehmen müssen. Sie können sich zwar aufspielen, aber sie können uns nichts tun, weil sie der Rechtsstaat daran hindert. Danke, liebe Vorfahren, für diesen schönen Rechtsstaat.



### Ausverkauft

Am Donnerstag, 4. August, um 20 Uhr, gibt Weltstar Chris de Burgh ein Open-Air-Konzert im Wetzlarer Rosengärtchen. Die Veranstaltung war bereits vor mehreren Monaten, nach Start des Vorverkaufs, innerhalb von wenigen Tagen ausverkauft. Aus diesem Grunde gibt es keine Abendkasse. „Ein Besuch ohne gültige Eintrittskarte ist nicht zu empfehlen“, so der Veranstalter.

Archivfoto: dpa



Lisbeth (Bettina Kranz) begrüßte die Besucher im malerischen Schlosshof.

## Mit Hofrat Krespel durch die Altstadt

**SOMMERFEST** Mitglieder und Freunde des Literarischen Zentrums verlebten schöne Stunden im Laubacher Schloss

**LAUBACH** (uhg). Ihre Sommerfeste feiern die Anhänger des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) gerne an literarisch inspirierenden Orten. Fand die Feier vor drei Jahren noch in Friedelhausen statt, wo Rainer Maria Rilke einige seiner schönsten Gedichte schrieb, traf man sich diesmal im Laubacher Schloss. Hier hat zwar kein berühmter Dichter gewohnt, aber E. T. A. Hoffmann hat sich von der historisch verbürgten Lebensgeschichte des Hofrats Krespel, der von 1794 bis zu seinem Tod 1813 in Laubach wohnte und ein Jugendfreund Goethes war, zu seiner Erzählung „Rat Krespel“ anregen lassen.

In einem einstündigen Spaziergang rund um das Schloss und quer durch die historische Altstadt erläuterte der Hofrat (Horst Lang) persönlich, was sich damals alles zugetragen hatte. In unterhaltsamem Wechselspiel trug auch die resolute Lisbeth (Bettina Kranz) einige amüsante Anekdoten in hessischer Mundart bei.

Historisch verbürgt ist der Bau von Krespels Haus in Laubach: Der Hofrat ließ den Baumeister die Mauern hochziehen, Fenster und Türen wurden erst nachträglich hineingeklopft. Ob frei-

lich die Erzählung von der schönen Antonie und den wertvollen Geigen, die der Hofrat auseinandergeliegt haben soll, der Realität entspricht oder nicht eher der Fantasie des Dichters entsprungen ist, bleibt ungeklärt.

Laut Erzählung hat der Hofrat, ein exzentrischer Jurist im Staatsdienst, insgeheim eine schwere Entscheidung zu treffen: Seine Tochter Antonia, die kürzlich erst aus Italien angereist war, hat gesundheitliche Probleme und sollte deshalb das Singen aufgeben. Soll Krespel ihr nun das Singen verbieten und ihr somit alle Freude am Leben nehmen?

In einer spannungs- und lehrreichen Führung gelang es Horst Lang und Bettina Kranz, das Leben von Hofrat Krespel vorzustellen und Einblick in die Geschichte der Stadt Laubach und des Schlosses zu geben. Bedeutungsvoll ist unter anderem die Bibliothek des Schlosses. Es soll sich dabei bis heute um eine der größten Privatbibliotheken in Deutschland handeln.

Ein heftiger Sommerregen beendete die Führung zwar früher als geplant, einige Szenen fielen im wahren Wortsinn ins Wasser. Doch in einem kurzen Intermezzo in der Kirche hörten die



Hofrat Krespel (Horst Lang) wusste eine Menge von der Geschichte des Schlosses und der Stadt zu berichten und ließ dabei seine Lebenserinnerungen einfließen. Fotos: Hahn-Grimm

Besucher die wunderschöne Stimme von Antonie (Dekanantskantorin Christine Geitl), die auch die Orgel bestens zu spielen verstand.

Der Abschluss des Spaziergangs führ-

te in die alte Schlossküche, wo Lang schließlich das dramatische Ende von Hoffmanns Erzählung vortrug.

LZG-Vorsitzender Sascha Feuchert freute sich über den guten Besuch der Veranstaltung, die mit 80 Besuchern schnell ausgebucht war. Er bedankte sich bei den Akteuren und bei der Schlossverwaltung. In geselliger Runde klang die Runde bei kühlen Getränken und einem kleinen Imbiss aus.

Schon am Mittwoch, 3. August, steht die nächste LZG-Veranstaltung an: Für Kinder ab sieben Jahren präsentiert das Tinko-Theater Gießen in der Kleinen Bühne die Geschichte „Zuhause kann überall werden.“

## Fulminanter Jazz zum Abschluss

**FESTSPIELE** Landesjugendjazzorchester brachte südafrikanische und lateinamerikanische Klänge nach Wetzlar

**WETZLAR** (kjf). Die jungen Musiker des Landesjugendjazzorchesters Hessen waren viele Jahre eine feste Größe in Wetzlar. So trafen sie sich immer in den Osterferien in der Domstadt, um ein neues Programm einzustudieren. Doch dann wechselte das Orchester vor fünf Jahren nach Schlitz an die dortige Musikakademie. Im Rahmen der Wetzlarer Festspiele kehren die Musiker aber einmal jährlich zurück nach Wetzlar und präsentieren ihr nach wie vor erstaunliches Können.

Nur 250 Besucher fanden zum Abschluss der Festspielsaison den Weg ins Rosengärtchen. Die aber erlebten

ein Konzert von Weltformat. Die Jung-Jazzler hatten von ihrem Auftritt zur Befreiungsfeier in Südafrika einige außergewöhnliche Stücke der Sängerin Brenda Fassie im Programm. Brenda Fassie war bis zum Ende der Apartheid die Stimme des Befreiungskampfes der schwarzen Mehrheit.

Die erste Hälfte des Abends der Sängerin und dem Kampf um Freiheit gewidmet. Der amerikanische Jazztrompeter und Arrangeur Mike Mossman hatte die Fassie-Songs neu arrangiert. So erlebten die Zuhörer Hits wie „Black President“ oder „Too late for Mama“ und nicht zuletzt auch die heu-

tige Nationalhymne Südafrikas „Nkosi Sikeleli Afrika“ im Bigband-Sound.

Dabei zeigten die Musiker um Orchesterleiter Wolfgang Diefenbach konzentriertes Spiel und harmonisches Zusammenspiel. Dem Gründer und Leiter des Ensembles war es wieder gelungen aus der aus ganz Hessen zusammen gewürfelten Gruppe einen homogenen Klangkörper zu formen. Da saßen die Einsätze und die Soli fügten sich perfekt in die Stücke ein.

Die acht Sängerinnen und Sänger der Vokalgruppe „Kicks & Sticks Voices“ boten ein unvergleichliches Stimmentlebnis. Jedes einzelne Mitglied

der kleinen Vokalformation trat mühe-los mit Solobeiträgen in den Vordergrund und fügte sich dann wieder in den mehrstimmigen Gesang ein.

Nach der Pause waren es die lateinamerikanischen Jazz-Rhythmen, die das Programm dominierten. Werke der ganz großen Latinjazzler wie Carlos Jobim, Ivan Lins oder Dizzy Gillespie erklangen perfekt arrangiert. Die bunte Mixtur aus schmissigen Swingnummern und einflussreichen Samba-balladen bildete den fulminanten Schlusspunkt der diesjährigen Festspiele, und das Publikum war begeistert.

## Hamburger Gäste verstehen sich aufs 19. Jahrhundert

**MUSICAL** Altonaer Theater kassieren kräftigen Applaus für ihre Version des Dickens-Klassikers „Oliver Twist“

**WETZLAR** (olz). Armut, Einsamkeit, Hunger: Die Welt, in der Charles Dickens seinen Roman „Oliver Twist“ spielen lässt, ist geprägt von der Not der englischen Unterschicht im frühen 19. Jahrhundert. Auch das gleichnamige Musical von Christian Berg greift diese Atmosphäre auf. Rund 400 Zuschauer erlebten bei den Wetzlarer Festspielen in der Stadthalle eine gelungene Inszenierung des Altonaer Theaters, die der Musicalautor selbst inszeniert hatte. Am Ende gab es kräftigen Applaus für die Hamburger Version des Klassikers, die den umfangreichen Gesellschaftsroman gekonnt in

zwei Bühnenstunden packte.

Christian Berg hat ein knackiges Musical mit einem roten Faden und Anklängen an den Dickens'schen Realismus dank großer Detailfreude in der Ausstattung geschaffen. Man kann durchaus von einer liebevoll gestalteten Optik sprechen (Bühne: Ulrike Engelbrecht). Man sah Rudimente großer Backsteinbauten, die die Düsternis der Handlung und die Not der Menschen am Rande der Industriegesellschaft unterstrichen. Auch bei den Kostümen herrschte 19. Jahrhundert vor.

Saskia Marie Senne machte als Oliver Twist eine gute Figur. Gerade weil

es ihr gelang, die Not ihrer Figur stimmlich und darstellerisch auf die Bühne zu bringen. Zerrieben zwischen Hunger, moralischem Anspruch und Einsamkeit schaffte sie es, der Titelfigur glaubhaft Leben einzuhauchen; der kräftige Beifall war mehr als verdient. Das gilt natürlich auch für Berg, der nicht nur als Autor und Regisseur, sondern auch als Darsteller überzeugte. Er gab den Obergangster Fagin.

Besonders hervorgehoben muss man auch Alexandra Kurzeja als quirliger Taschendieb Dodger. Denn mit ihrer Interpretation hat die Schauspielerin die Figur nicht nur angemessen verkör-

pert. Gerade das Maß an Authentizität, mit dem Kurzeja als Dodger unterwegs war, hat deutlich gemacht, dass sie sich im Grunde eine eigene Figur geschaffen hat, was man wirklich als Schauspielkunst bezeichnen kann. Doch damit kein falscher Eindruck entsteht: Das ganze Ensemble überzeugte auf ganzer Linie und bescherte den Festspielen einen weiteren Höhepunkt zum Saisonabschluss. Anteil daran hatte auch die schauspielerische Flexibilität der Truppe: Mehrfach bauten die Akteure Zwischenrufe oder Pfliffe aus dem Zuschauerraum ins Stück ein und bekamen dafür Szenenapplaus.



Dodger (Alexandra Kurzeja, rechts) führt Oliver Twist (Saskia Marie Senne) in die Unterwelt ein. Foto: Scholz